

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 82 (1940)

Heft: 11

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Personalien.

Universität Bern.

Veterinärmedizinische Fakultät. Die durch den Tod von Prof. Huguenin freigewordene ordentliche Professur für allg. Pathologie, patholog. Anatomie und Bakteriologie ist in zwei Abteilungen gegliedert worden. Es sind vom Regierungsrat des Kantons Bern gewählt worden: zum außerordentlichen Professor für allg. Pathologie und pathologische Anatomie Dr. med. vet. Hans Hauser, bisher a. o. Professor für Anatomie, und zum außerordentlichen Professor für Bakteriologie, Serologie und Parasitologie: Dr. med. vet. Georg Schmid, bisher Leiter des bakteriologischen Laboratoriums der Veterinaria A. G. in Zürich.

Eugen Fröhner.

Im Dezember des Jahres 1925 sah ich Prof. Dr. Eugen Fröhner zum ersten Mal. Nach einem zweimonatigen, sehr lehrreichen Aufenthalt an der Tierärztlichen Hochschule Hannover kam ich zu Besuch nach Berlin. Ich überbrachte Fröhner herzliche Grüße seines alten Freundes E. Zschokke in Zürich, von dem er mit Hochachtung und freundschaftlichster Anhänglichkeit sprach. Beide verkehrten lange brieflich miteinander. Trotz des vorgerückten Alters war Fröhner damals immer noch eine stattliche Erscheinung, ein Mann, der hochaufgerichtet, gemessenen Ganges daherschritt und dessen Gebärden alle wohl abgewogen waren. Wer näher zusah, bemerkte eine prachtvoll modellierte, für einen Mann selten feine Hand. Wenn auch in seinem Gesicht und in seinen Augen etwas Joviales, Schalkhaftes, irgendwie mit dem Volk Verbundenes lag und weiter verriet, daß Fröhner das Leben bejahte, erschien mir in seinem Wesen viel Aristokratisches. Er vertrat die alte Schule wie kein zweiter und eine junge, aber glanzvolle Epoche der Veterinärmedizin ist mit ihm ins Grab gesunken.

Von nun an war ich sein ständiger Gast in den Vorlesungen und in der medizinischen Klinik. Hierbei sei ein Kuriosum vermerkt. Fröhner las damals über Kolik, Leber-, Nieren- und Herzkrankheiten. Während nun die interne Klinik von Studenten immer gut besucht wurde, erschienen zur Vorlesung kaum ein halbes Dutzend Hörer. Unter diesen war auch ich zu finden, übrigens der einzige, der regelmäßig zugegen war und fleißig nachschrieb, wofür mich mancher verwunderter Blick eines Kommilitonen traf. Der damalige Oberassistent Fröhners, Dr. Wittmann, den ich hierüber befragte, erklärte mir, das sei alles in Ordnung und Brauch und Sitte bei den Studierenden, woran sich niemand, am allerwenigsten der „alte Herr“ stoße.

Für mich waren diese Vorlesungen immer ein Genuß und im Geiste sehe ich heute wie damals Fröhner in einem kleinen Hörsaal der Tierärztlichen Hochschule Berlin, sitzend vom Katheder aus in souveräner Beherrschung des Stoffes in tadellosem Deutsch vortragen. Noch in lebhafter Erinnerung ist mir die Klage Fröhners, der bei Besprechung der Nierenkrankheiten sagte, er habe sich immer die erdenklichste Mühe gegeben, die Studierenden auf die Wichtigkeit einer Harnuntersuchung aufmerksam zu machen mit dem Erfolg, daß die Tierärzte selten den Harn untersuchen.

Ausführlich behandelte Fröhner in einer Stunde die toxische Hämoglobinurie und in artiger Weise auf meine Herkunft aus der Schweiz anspielend, erwähnte er die Vergiftungen mit Trinitroglycerin, die sich anlässlich des Durchstiches des Gotthardtunnels ereigneten. Besonders lebhaft aber wurde er bei seinen Ausführungen über die Myoglobinurie des Pferdes, eine Krankheit, die Fröhner als erster mit Erfolg bearbeitete. Vor 40 Jahren, erzählte er, sei von ihm die Arbeit veröffentlicht und darin die These aufgestellt worden, daß es sich bei der sog. schwarzen Harnwinde nicht um die Ausscheidung von Bluthämoglobin, sondern von Muskelfarbstoff handle. Diese Entdeckung habe ihm die Berufung nach Berlin eingetragen.

Nicht minder glanzvoll waren seine klinischen Demonstrationen. Er ließ sich die Fälle von seinem Oberassistenten vorführen, um hierauf in unübertroffener Art ein Bild zu zeichnen, das in seinen strengen Linien unauslöschlich sich einprägte. Ich erinnere mich noch gut, wie er, wie immer in aufrechter Haltung, im pelzbesetzten Mantel die Symptome eines zufolge einer Meningo-Encephalitis tobsüchtigen Pferdes meisterhaft analysierte, oder die Ursache und das Wesen einer Kolik bis in alle Einzelheiten besprach. Auch hier schöpfte er aus reicher Erfahrung und nie versiegender Quelle.

Von Berlin zog ich weiter über Dresden und Prag nach Wien und Budapest. Seither habe ich Fröhner nicht mehr gesehen. Aber in meiner Erinnerung lebt er fort als ein großer, vornehmer Vertreter der Veterinär-Medizin.

A. Krupski.

Totentafel.

An den Folgen eines Sturzes starb Herr Oberst Henri Ravussin, Tierarzt und Schlachthofdirektor in Montreux.

Ebenfalls infolge Unglücksfall ist am 23. Oktober Herr Heinrich Haltner, Kreistierarzt in Laufen im Alter von 66 Jahren gestorben.

Ferner ist am 2. November Herr Tierarzt Carl Ludwig Kammermann in Schüpfen in seinem 76. Lebensjahr nach kurzer Krankheit (Hirnschlag) verschieden.